

MitMenschen

Das Magazin über unsere Arbeit.

November 2025

EVIM-JUBILÄUM

EVIM rückt weiter zusammen

SEITE 6

Neue Wohngruppe in Hausbay

SEITE 9

10 Jahre „Be Welcome“

SEITE 11

Liebe Leserin, lieber Leser!



Was für ein Fest und was für ein Wetter! Dankbar, stolz und glücklich schauen wir auf unser 175. Jubiläumsjahr zurück. Am 1. Juli konnten wir zusammen mit über 600 Besucher:innen bei strahlendem Sonnenschein und etwas zu gut temperierten 37 Grad Celsius nach einem Gottesdienst in der Wiesbadener Marktkirche ein fröhliches Fest auf dem Schloßplatz feiern. Die dabei eröffnete Ausstellung bildet genau das ab, wofür EVIM steht: MitMenschen, die für ein einzigartiges, unverzichtbares und besonderes Engagement stehen. Grund genug, dieses auch in den Wochen danach in Mainz, Hattersheim und Bad Homburg sichtbar zu machen. Ein fröhliches Mitarbeiter:innen-Fest Ende August war auch Ausdruck des Dankes für dieses Engagement. So könnten wir eigentlich ein ganzes Magazin allein mit den Jubiläums-Aktivitäten füllen. Aber es soll auch noch Platz bleiben für die vielen Aktivitäten aus dem EVIM-Alltag, über die Sie wie immer vielfältig informiert werden.

Das, was Sie in diesem Magazin nicht finden, können Sie gern auch auf unserer Homepage **www.evim.de** nachlesen. Oder auch in der **EVIM App** und **Social Media**!



Und nun klopft schon das nächste Fest an die Tür. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Loyal
EVIM Vorstandsvorsitzender

Wechsel an der Spitze des EVIM Verwaltungsrates

Im Rahmen der EVIM Mitgliederversammlung am 11. Juni 2025 übernahm Philipp Baum den symbolischen Staffelstab für den Vorsitz des Verwaltungsrates von Dr. Walter Bechinger, der 30 Jahre dem EVIM Verwaltungsrat angehörte, die letzten acht Jahre als Vorsitzender.

Philipp Baum ist seit 2013 in diesem Gremium und war zuletzt Stellvertretender Vorsitzender. Das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden übernimmt Ministerialdirigent a.D. Bertram Hörauf. Der neue Vorsitzende Philipp Baum dankte Dr. Walter Bechinger für seinen langjährigen und außerordentlichen Einsatz, mit dem er die Entwicklung des Vereins und seiner Arbeitsfelder intensiv begleitet und verantwortet hat. Der Wechsel an der Spitze steht für Kontinuität der bisherigen Arbeit, profundes Fachwissen und

hohes Engagement für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens.



● Dr. Walter Bechinger (Mitte), Philipp Baum (links) und Ministerialdirigent a.D. Bertram Hörauf

Wechsel in der Geschäftsführung Teilhabe

Zum Jahresende verlässt Björn Bätz, Geschäftsführer des Geschäftsbereiches Teilhabe bei der EVIM gGmbH, aus privaten Gründen das Unternehmen. Zum 01.01.2026 tritt Holger Thewalt, der bisherige stellvertretende Geschäftsbereichsleiter, seine Nachfolge an.

„Ich freue mich darauf, die Teilhabe ganzheitlich und personenzentriert im bisherigen Sinne weiterzuentwickeln“, sagte der designierte Geschäftsführer, der EVIM durch seine langjährige Tätigkeit in Leitungs- und Führungspositionen intensiv kennt.



● Holger Thewalt und Björn Bätz (rechts)

Der Vorstand dankt Björn Bätz für seinen hohen Einsatz zum Wohle des Unternehmens und wünscht ihm persönlich und beruflich weiterhin alles erdenklich Gute.

Editorial	2
Personalia	2
Berichte über unsere Arbeit	3
Magazin-Spezial	
175 Jahre EVIM:	
Unser Jubiläumsprogramm	18
Berichte über unsere Arbeit	34
EVIM sagt DANKE!	36

MitMenschen Nr. 2/2025,

November 2025

Herausgeber:

Ev. Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM)
Auguste-Viktoria-Str. 16 • 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 99009 0

Verantwortl. i.S.d.P.:

Pfarrer Matthias Loyal, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:

Matthias Loyal, Heide Künanz (hk) (verantwortlich)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Anja Baumgart-Pietsch (abp), Irmela Harz (irz),
Judith Hommrich (jh), Hendrik Jung (hej), Almuth
Kerckhoff (ak), Edith Mäde (em), Dieter Nühlen
(dn); ÖA Mission Leben, Marga Rodmann (mr), Ralf
Thies (rt), Kerstin Wolf (kw)

Satz/Layout:

Christian Mentzel

Druck:

just push!

Auflage:

3.200

Fotos:

Titel: rui camilo; S. 2 (Foto oben): Arne Landwehr;
S. 2: kamerawerft, EVIM; S. 3-4: EVIM; S. 5: Landes-
hauptstadt Wiesbaden; S. 6, Jörg Halisch; S. 7-10:
EVIM; S. 11-12: Anja Baumgart-Pietsch; S. 13: EVIM;
S. 14: Mission Leben; S. 15-16: EVIM; S. 16 (Foto
rechts)-17: LWV/EVIM; S. 18-20: rui camilo; S. 21-25:
Paul Müller; S.26-27: EVIM; S. 28-29: Rahmenfotos
privat und EVIM; S.30-31: Paul Müller; S. 32-37: EVIM;
S. 38 Foto oben: Naspä; S. 38-39: EVIM; S. 40: Rah-
menfotos privat und EVIM

Zum Titelbild:

Festgottesdienst am 1. Juli 2025 zum 175. Grün-
dungsjubiläum in der Marktkirche der Landeshaupt-
stadt Wiesbaden



Barbara Heuerding (3.v.l.) und Stefan Frank (4.v.l.) lernten das breite Portfolio von EVIM Teilhabe am Standort Hattersheim kennen - Ralf Thies, Jörg Wiegand, Matthias Loyal, Stefan Berg, Holger Thewalt und Nils Bayer (v.l.n.r.) berichteten über EVIM.

„Mittendrin im Sozialraum“ – BeB-Sommertour bei EVIM in Hattersheim

Im Rahmen seiner Sommertour besuchte der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) den Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM) am Standort Hattersheim. BeB-Vorsitzender Stefan Frank und Geschäftsführerin Barbara Heuerding informierten sich über aktuelle Entwicklungen im Geschäftsbereich Teilhabe und tauschten sich mit EVIM-Vorstand, Geschäftsführung Teilhabe und Fachkräften aus.

EVIM zählt zu den größten Sozialunternehmen Hessens. Seit 2024 sind Altenhilfe, Jugendhilfe, Teilhabe und Bildung in einer gemeinnützigen GmbH gebündelt. „Das ist ein starkes Zeichen für gewachsene Zusammenarbeit und Zusammenhalt bei EVIM“, betonte Vorstandsvorsitzender Matthias Loyal. Kaufmännischer Vorstand Jörg Wiegand unterstrich, dass EVIM heute „mittendrin statt am Rand“ agiert: Hattersheim habe sich zu einer lebendigen Kommune entwickelt, in der EVIM mit vielfältigen Angeboten Teil des Sozialraums ist.

Teilhabe im Alltag sichtbar machen

Im Café Flair empfing Holger Thewalt, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Teilhabe, die Gäste. Hier entwickeln Kli-

ent:innen berufliche Perspektiven – oft als erster Schritt in Betriebe außerhalb der Werkstätten. Ralf Thies, Leitung berufliche Integration, verdeutlichte anhand des Ausbaus betriebsintegrierter Beschäftigungen (BiB) und der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt, wie berufliche Teilhabe konkret gelingt.

Ein weiteres Highlight war die Besichtigung des inklusiven Wohnhauses mit Kita, das im Frühjahr 2026 eröffnet wird. Nils Bayer, Leiter des Wohnverbunds, erläuterte: „Wir haben Erfahrungen aus einem ersten inklusiven Projekt weiterentwickelt und noch stärker auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen abgestimmt.“ Das Konzept kombiniert barrierefreie Wohn- und



Betreuungsangebote mit moderner Quartiersarbeit und digitalen Lösungen.

Auch kleinere Projekte zeigen das Engagement von EVIM: Seit acht Jahren betreiben Klient:innen die Poststelle Hattersheim – ein fester Bestandteil der städtischen Infrastruktur.

Erfolge im Bereich Arbeit und Bildung

Im Austausch über Werkstätten und Bildungsangebote präsentierte Stefan Berg, Leiter des Werkstättenverbunds, beeindruckende Zahlen: 920 Menschen nutzen derzeit Arbeits- und Bildungsangebote. Im ersten Halbjahr konnten bereits acht sozialversicherungspflichtige Vermittlungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt erreicht werden, und 2024 wurden 121 BiB-Plätze, 43 kombinierte BIB-Plätze und 98 Praktika realisiert. „Das zeigt, dass Teil-

habe am Arbeitsmarkt für viele Menschen Realität ist“, unterstrich Berg.

Herausforderungen:

Inklusion und Unterstützungsbedarf

Zunehmende selbst- und fremdgefährdende Verhaltensweisen stellen Träger vor große Herausforderungen. Stefan Frank betonte: „Kein Träger kann dieses Risiko alleine tragen. Es droht ein echtes Drama, wenn Menschen dadurch ausgegrenzt werden.“ EVIM reagiert mit innovativen Ansätzen, etwa Übergangsgruppen mit höherem Betreuungsschlüssel.

Positive Impulse und

innovative Konzepte

Barbara Heuerding hob Fortschritte beim Projekt „Wunsch- und Wahlrecht“ hervor: „Intensive Arbeit führt zu echten Verbesserungen im Alltag der Menschen.“ Holger

Thewalt ergänzte: „EVIM ist strukturell und personell gut aufgestellt und kann auf langjährige Erfahrung in klientenzentrierter und sozialräumlich orientierter Arbeit zurückblicken.“

Wie viele Träger steht auch EVIM vor der Aufgabe, genügend qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Trotz guter Rahmenbedingungen bleibt dies eine zentrale Herausforderung.

Der Besuch in Hattersheim machte deutlich: EVIM ist mittendrin im Sozialraum. Ob Café Flair, Poststelle oder inklusives Wohnprojekt – die Beispiele zeigen, wie Teilhabe konkret gelebt wird. Beeindruckende Vermittlungszahlen belegen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen echte Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten. „EVIM zeigt eindrucksvoll, wie Inklusion im Quartier gelingen kann – mit Praxisnähe, Kreativität und Mut“, fasste Stefan Frank seinen Eindruck zusammen. EVIM gestaltet Inklusion nicht am Rand, sondern mitten im Quartier – und setzt Maßstäbe in Hessen. (hk)

„Kein Träger kann dieses Risiko alleine tragen. Es droht ein echtes Drama, wenn Menschen dadurch ausgegrenzt werden.“

Stefan Frank

● Baustellenführung im neuen inklusiven Wohnhaus mit Kita unter einem Dach. Im ersten Quartal 2026 ist Einzug.





Modellprojekt für multiprofessionelle Kitas startet

Mit einem neuen Modellprojekt wollen das Land Hessen und die Landeshauptstadt Wiesbaden untersuchen, wie Kindertagesstätten multiprofessioneller aufgestellt werden können. Ziel ist es, Kinder individueller zu fördern und pädagogische Fachkräfte zu entlasten. Vorgestellt wurde das Projekt „Modellregion Wiesbaden: Viele Perspektiven. Ein Team. Eine Kita.“ Mitte September in der EVIM Kita Haus der Kinder Emser Straße.

Kitas stehen vor großen Herausforderungen: Fachkräftemangel, steigende Anforderungen wie Sprachförderung, Inklusion und die Begleitung von Familien. Multiprofessionelle Teams sollen helfen, diese Aufgaben besser zu bewältigen. Das Projekt erforscht, welche Bedingungen für gelingende Zusammenarbeit notwendig sind – etwa klare Rollen, gute Leitung, Fortbildungen und faire Vergütungsmodelle für zusätzliche Professionen.

„Kitas sind heute Bildungsort und Lebensraum. Unterschiedliche Kompetenzen im Team stärken Kinder und entlasten Fachkräfte“, betonte Hessens Sozialministerin Heike Hofmann. Auch

Wiesbadens Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher hob hervor: „Unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten viel – aber sie brauchen gezielte Unterstützung durch weitere Professionen.“

Die Projektsteuerung liegt beim Amt für Soziale Arbeit, begleitet von einem Fachbeirat mit Ministerium, Stadt, Gewerkschaften und Trägern. Zehn Kitas – städtische, freie und elterngetragene Einrichtungen, darunter EVIM – nehmen teil. Die Ergebnisse sollen praxisnah ausgewertet werden und bei Erfolg als Modell für ganz Hessen dienen. (Pressemitteilung Landeshauptstadt Wiesbaden, gekz.)



● Letzte Arbeiten vor der Eröffnung: Tanja Salder, Ilka Müller, Patrick Lahr, Arne Glindemann und Rebecca Scharf führten durch die neuen Räume. Mittlerweile haben die Jugendlichen ihren Bereich bezogen. (v.l.n.r.)

EVIM rückt weiter zusammen: Alt und Jung im Ludwig-Eibach-Haus

Unter einem Dach leben im Ludwig-Eibach-Haus Bewohnerinnen und Bewohner der EVIM Altenhilfe sowie Jugendliche, die sich mit Unterstützung von Fachkräften der EVIM Jugendhilfe auf dem Weg zur Verselbstständigung befinden.

Der Ort ist ein historischer in der 175jährigen Geschichte von EVIM. Denn drei Jahre nach Gründung des Vereins entsteht in der heutigen Johannes-Brahms-Straße im Jahr 1853 auf Initiative des evangelischen Pfarrers Ludwig Wilhelm Eibach ein Rettungshaus für „verwilderte und verrohte Jugendliche“, wie es damals hieß. Als Vorbild diente das berühmte Rauhe Haus, das bereits 20 Jahre zuvor Dank Johann Hinrich Wichern in Hamburg ins Leben gerufen worden war. Heute betreut die EVIM Jugendhilfe an gut 60 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche. Mittlerweile sind rund um das Ludwig-Eibach-Haus sogar alle vier Geschäftsbereiche vertreten, denn EVIM Bildung nutzt hier Büros und EVIM Teilhabe hat unmittelbar gegenüber Standorte, so dass hier Betreute das schöne Parkgelände nutzen.

Erfolgreiche Qualitätsprüfung

In der Hauptsache wird der Gebäudekomplex von der EVIM Altenhilfe genutzt. Haben hier Anfang 2023 aber noch 136 Plätze für Kurz- und Langzeitpflege existiert, so ist deren Zahl zunächst auf 96 und zuletzt weiter auf 84 reduziert worden. „Das wurde notwendig, weil es an Mitarbeitenden fehlt“, erklärt Ilka Müller, Geschäftsführerin bei der EVIM Altenhilfe. Zwar seien von den aktuell 83 Mitarbeitenden im Ludwig-Eibach-Haus immerhin 13 Auszubildende, aber in der Vergangenheit habe man trotzdem nicht genug Pflegekräfte ausbilden können. Aus diesem Grund habe man auf Leiharbeitskräfte zurückgreifen müssen. Unter diesen jedoch haben Hilfskräfte sowie Altenpflegehelfer fast doppelt so viel gekostet, im Vergleich zu den im vergangenen Jahr erhobenen Durchschnittslöhnen der Festangestellten. Bei

den Pflegefachkräften seien die Kosten im Vergleich sogar mehr als doppelt so hoch gewesen. Zusätzliche finanzielle Belastungen, die als wirtschaftliches Risiko der Einrichtung gelten. Durch die Reduzierung der Plätze müsse Einrichtungsleiterin Tanja Salder nun nur noch im Krankheitsfall auf Leiharbeitskräfte zurückgreifen. Da die Verbundenheit der eigenen Angestellten zudem höher sei, haben man die Qualität der Betreuung wieder auf das gewünschte Niveau heben können, was sich am Zyklus der externen Qualitätsprüfung ablesen lasse. „In diesem Jahr müssen wir nicht mehr geprüft werden“, betont Ilka Müller.

Jugendliche auf ein selbstständiges Leben vorbereiten

Erste Kontakte der Senioren zu Jugendlichen gibt es bereits seit drei Jahren, weil die Jugendhilfe im fünften Stock des Hauses junge Geflüchtete aus der Ukraine betreut hat. Mittlerweile handelt es sich um eine Jugendwohngruppe mit acht Personen aus fünf Nationen. „Es sind durchweg Geflüchtete oder Jugendliche mit Migrationshintergrund, die schon länger hier sind. Durch die Freiheiten in Deutschland bekommen manche Probleme mit der eigenen Kultur“, erläutert Patrick Lahr, Regionalleiter bei der Jugendhilfe. Diese Gruppe zieht geschlossen in einen Bereich im Erdgeschoss des Hauses, wo 14- bis 21jährige außer von einem halben Dutzend pädagogischen Kräften auch von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt werden. Denn sie befinden sich noch in der ersten Phase eines dreistufigen Modells zur Verselbstständigung. Ins Untergeschoss, wo nicht nur ebenfalls acht Einzelzimmer zur Verfügung stehen sondern auch eine große Gemeinschaftsküche, sollen 16- bis 21jährige ziehen, die in ihrer Wohngruppe nur noch von fünf pädagogischen Kräften unterstützt werden. Für die dritte Phase der Verselbstständigung könnte sie ihr Weg dann ins Lindenhaus von EVIM in der Mainzer Straße führen.

Neue berufliche Perspektiven

Gut denkbar, dass einige der Jugendlichen die Gelegenheit nutzen und während sie im Ludwig-Eibach-Haus leben, hier gleichzeitig eine Ausbildung im Pflegebereich absolvieren. „Das ist durchaus eine mögliche Perspektive. Wir hatten schon Jugendliche, die ein Praktikum bei der Altenhilfe absolviert haben“, berichtet Arne Glindemann, Teamleiter bei der Jugendhilfe. Darüber hinaus ist es für Auszubildende in Wiesbaden besonders schwer, finanzierbaren Wohnraum zu finden. „Es sieht anders aus, wenn sie sich schon mit einer Festanstellung für eine Wohnung bewerben“, ergänzt Patrick Lahr. Einen guten Start in der Landeshauptstadt will man bei der Altenhilfe auch den Teilnehmenden eines neuen Pilotprojekts ermöglichen. Erstmals verfügt man jetzt über vier Auszubildende, die direkt in Vietnam angeworben worden sind. Auch sie erhalten die Möglichkeit, direkt im Ludwig-Eibach-Haus zu wohnen, wo also sowohl die Mischung der Kulturen als auch der Generationen weiter wachsen. (hej)

3. Geisberg-Treffen Ehemaliger – Erinnerungen, Begegnungen und neue Perspektiven

Geschichten vom Geisberg sind Lebens- und Zeitgeschichte. Lebendig werden sie in besonderer Weise bei den Geisberg-Treffen Ehemaliger, die als Betreute in den vergangenen Jahrzehnten hier lebten – und von Mitarbeitenden, die auf dem Geisberg beschäftigt waren. Erfahrungen wie diese sind prägend für ein ganzes Leben. Umso wichtiger ist das Angebot, darüber zu sprechen, was gelungen und was misslungen war, um daraus zu lernen.



Erfahrungen in Wort und Schrift

Nachzulesen sind die individuellen Erinnerungen jetzt auch in einer Zeitschrift, die von der Projektgruppe zum dritten Geisberg-Treffen im September stolz präsentiert wurde. Das Ergebnis sei „sehr, sehr spannend“, würdigte Geschäftsführer Klaus Friedrich. Ehemalige schildern darin ihre individuellen Erfahrungen insbesondere in den 60er Jahren - durchaus ambivalent: Es geht um Macht und Ohnmacht in einer Zeit, in der das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen nicht im Mittelpunkt stand. „Viele Kinder fühlten sich nicht gesehen, nicht gehört und nicht geschützt. Statt liebevoller Zuwendung erlebten sie Kontrolle, Disziplinierung und emotionale Kälte“, heißt es in einem Beitrag des Redaktionsteams in einer kritischen Betrachtung von Kinderrechten und diakonischem Auftrag in den 60er- und 70er Jahren. Andere erinnern an glückliche Erlebnisse wie Freizeiten nach Österreich und Sylt, Ausflüge in die Umgebung mit Menschen, die positive Erfahrungen möglich machten.



Die Projektgruppe unter der Leitung von Olav Muhl, 2.v.r., trifft sich kontinuierlich und hat die erste Ausgabe der „GeisBergGeschichten“ veröffentlicht.

Ein Ort voller Emotionen

Alle, die zu diesem Treffen kommen, wissen um die „gemischten Gefühle“, die sie hier spüren, sagte Jutta Kliefoth-Wagner, die als Psychologin in den achtziger und neunziger Jahren auf dem Geisberg gearbeitet hatte. Besonders eindrücklich werden sie bei der Führung durch die Räumlichkeiten. Herr W. stand ergriffen in seinem ehemaligen Schlafsaal, heute Unterrichtsraum. „Hier stand mein Bett, ich habe Gänsehaut“, sagte er leise. Bei Susanne Kinkel, die von 1961 bis 1966 Erzieherin auf dem Geisberg war, wird Geschichte in „ihrem Gruppenraum“ fast greifbar. Die Ehemaligen tauschen ihre Erinnerungen aus, bestätigen, fragen und korrigieren einander. Eine Betreute hat ihren mittlerweile erwachsenen Sohn mitgebracht, der mit viel Interesse zuhört und Anteil an den Geschichten nimmt. Auch andere kommen in Begleitung. Manche trafen sich nach Jahrzehnten wieder und fallen sich in die Arme. Sie können es kaum glauben, sich hier wiederzusehen. Andere brauchen mehr Zeit, um ins Gespräch zu kommen. Sogar einige jüngere Betreute sind dabei.

Uwe Vergin und Heinz Schildger, die beide in den 60er Jahren auf dem Geisberg lebten, engagieren sich intensiv in der Projektgruppe. „Wir möchten keine Festveranstaltung, die Leid ausblendet“, betonte Schildger, „sondern ein lockeres Programm mit Raum für intensive Gespräche.“ Auch beim dritten Geisberg-Treffen ist das sehr gelungen: Neben dem Austausch gab es ein liebevoll gestaltetes Buffet, Gegrilltes, Kaffee und Kuchen – und sogar gemeinsames Singen mit der „Mundorgel“, dem bekannten Liederheft aus jener Zeit.

Veränderte Jugendhilfe

Wie sehr sich die Arbeitspraxis in der Jugendhilfe seit damals verändert hat, machte Geschäftsführer Klaus Friedrich deutlich.

Er berichtete von einem neuen Betreuungsangebot der EVIM Jugendhilfe in Portugal: „Immer mehr verhaltenskreative Jugendliche erfordern von uns kreative Angebote, um sichere Orte zu gestalten.“ Für bestimmte Kinder seien Angebote wie in Portugal nötig. Solche Projekte schaffen ihnen ein Zuhause, in dem sie zur Ruhe kommen, einen Schulabschluss erreichen und langfristige Stabilität erfahren können.

Gemeinsam in die Zukunft

Die Projektgruppe, die von Olav Muhl, stellvertretende Geschäftsbereichsleitung, engagiert begleitet wird, blickt schon voraus. Bis zum nächsten Treffen 2027 sollen neue Kontakte und Mitstreiter:innen gewonnen werden. „Wir freuen uns auf Eure Mitarbeit und Unterstützung“, sagt auch Alexander Johl, ehemaliger Betreuer und Redaktionsmitglied. (hk)

Kontakt: geisbergtreffen@evim.de





Unter einem Dach – viele Herzen ein Zuhause

Neue Wohngruppe in Hausbay

Hausbay ist eine kleine, jahrhundertealte Ortsgemeinde im Rhein-Hunsrück-Kreis mit etwa 200 Einwohnern. Seit etwas mehr als einem Jahr ist hier eine neue, inklusive Wohngruppe der EVIM Jugendhilfe beheimatet und bietet acht Kindern ein Zuhause auf Zeit, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können. Mitte Juni wurde zum Tag der offenen Tür mit Sommerfest eingeladen. Dort zeigte sich, wie gut die „Neuen“ mittlerweile im Ort angekommen und angenommen sind.

Das große Haus, etwas versetzt von der Hauptstraße, unterscheidet sich in nichts von den anliegenden Häusern in der Nachbarschaft. Der traumhaft schöne Garten mit Kirschbäumen bietet auf 2.800 qm viel Platz zum Spielen. Derzeit leben hier sechs Kinder vorwiegend in Einzelzimmern, die von einem multidisziplinären Team betreut werden. Sie besuchen Schulen und Kindergärten in der Umgebung. Bei zwei Jugendlichen gelang mittlerweile die Rückführung in die Herkunftsfamilie. Die freigezogenen Zimmer werden rasch wieder bezogen, denn Plätze werden händeringend gesucht. „Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist an uns herangetreten und hat den Betreuungsbedarf definiert“, sagt Jakob Loeb, der zuständige EVIM Regionalleiter. Beim Erwerb der Immobilie spielte dann auch der Zufall eine Rolle, fügte er hinzu.

Ein interdisziplinäres Team aus der Umgebung

Bei den gut besuchten Hausführungen bekommen die Gäste Einblick in die Räumlichkeiten und erfahren viel über den Alltag in der Wohngruppe. Auf drei Etagen spielt sich hier das Leben ab – im Erdgeschoss das große Wohn- und Esszimmer mit der offenen Küche, in der

Violeta Hopf die Hauswirtschaft leitet. Mit einem strahlenden Lächeln berichtet sie von ihrem Glück, hier wieder „wie in eine große Familie“ gekommen zu sein. „Die Kinder sind so lieb“, sagt sie mit großer Herzlichkeit und fügt hinzu, dass sie sich keine bessere Arbeit vorstellen könne. Das erste Obergeschoss hat einen herrlichen Wintergarten mit anliegender Terrasse und Panoramablick in die idyllische Umgebung. Dort ist Platz zum Spielen, zum Hausaufgaben machen, aber auch für Elternbesuche und Teamsitzungen. „Die vielfältigen Kompetenzen des Teams sind enorm bereichernd“, berichtet Jakob Loeb. Hier arbeiten Erzieher:innen, Heilerziehungspflegerin, Sozialarbeiter, eine Ergotherapeutin. Auch ein Quereinsteiger aus dem kaufmännischen Bereich mit Erzieherausbildung und eine ehemalige Kita-Leiterin (in Elternzeit) passen wie die Hauswirtschaftskraft perfekt ins Team. Das Personal stammt weitgehend aus der Umgebung und ist gut vernetzt. Auf Elternarbeit wird in der familienanalogen Betreuung großen Wert gelegt. Feste Telefonzeiten, Besuchszeiten, Ausflüge mit den Eltern sind Teil der Betreuungsarbeit. Zukünftig soll es ein Elternapartment geben, sagt Teamleiterin Christina Kuhn.



Auch ein Toberaum im Keller sei geplant, ebenso wie Hochbeete im Garten. Bei der Belegung der Zimmer haben die Kinder selbstverständlich Mitspracherecht. So sei das Doppelzimmer von zwei Jungen bewohnt, die befreundet sind.

Leben mittendrin

Unter den Gästen sind viele Anwohner, Mitarbeiter aus dem Jugendamt, Lehrerinnen der betreuten Kinder und Eltern der Kinder, die bereits Freundschaft mit

den Kindern aus Hausbay geschlossen haben. Aus anfänglicher Skepsis wurde bald ein richtig gutes Miteinander im Ort. „Wir waren schon beim Kleppern dabei und wurden zu Dorffesten eingeladen. Kinder von uns singen im Chor, einer ist mit bei der Feuerwehr“, berichtet Mitarbeiterin Caroline Herter. Das Team legt Wert darauf, ein „offenes Haus“ zu sein. „Kinder kommen zum Spielen hierher oder treffen sich auf dem Spielplatz im Ort.“ Die Nachbarn haben die Wohngruppe zum Grillfest mit eingeladen und an Weihnachten kam die Kollekte aus dem Gottesdienst der Wohngruppe zugute: „Eine großartige Überraschung für uns“, erinnert sich Jakob Loeb. All das zeigt, dass die Wohngruppe, die biologisch gesehen als Großfamilie gelten kann, wie er schmunzelnd berichtet, Teil der Ortsgemeinde geworden ist. Dafür spricht auch, dass zum Tag der offenen Tür fast 100 Besucher begrüßt wurden, die bei bestem Sommerwetter und perfekt bewirtet miteinander ins Gespräch gekommen sind. Neue Ideen entwickelten sich bei diesem Austausch. Vielleicht kann schon bald ein Kind aus der Wohngruppe mit zum Fußballtraining kommen. Die entspannte Atmosphäre an diesem Nachmittag spricht für die Offenheit und das Vertrauen, das den neuen Nachbarn im Ort entgegengebracht wird. Dafür seien sie, wie Jakob Loeb in seiner Begrüßung sagte, sehr dankbar. (hk)



„Wir haben es geschafft“

10 Jahre „Be Welcome“ – eine Erfolgsgeschichte. Das Projekt von EVIM entstand aus einer Idee von Karin Falkenstein. Sie sei 2015 auf den Vorstandsvorsitzenden Matthias Loyal zugekommen mit dem Satz: „Schauen Sie Nachrichten? Wir müssen was tun.“ Daran erinnerte Matthias Loyal bei der Jubiläumsfeier am 6. September im Wiesbadener Tattersall.

Er war der gleichen Meinung wie Karin Falkenstein. „Das war noch vor dem berühmten Satz von Angela Merkel, „Wir schaffen das“ – Menschen, die wachsam und umsichtig sind und auf das achten, was um uns herum geschieht, die hat es damals gegeben und die gibt es immer noch“, sagte er. Der Satz stimme noch heute, „sonst würden wir nicht hier sitzen.“ Nicht alle Menschen in Deutschland dächten so, aber im Kleinen, so wie in diesem EVIM-Projekt, das hervorragend in das „MitMenschen“-Motto von EVIM passt, schafft man sehr wohl sehr viel. Haltung, die möglicherweise auch mit dem Glauben zusammenhängt, darauf könne man bauen. Und dafür sei er sehr dankbar. Auch anderswo existierten solche Projekte, nicht nur in Wiesbaden. Mit Menschen, die haupt- und ehrenamtlich aktiv sind und sich kümmern. Und dabei Freundschaften entstehen lassen.

Mehr als 400 Patenschaften

Das wurde im Tattersall bei einem wunderbaren Buffet, angerichtet vom Hattersheimer EVIM-Catering, deutlich. „Patenschaften

sind keine Einbahnstraße“, sagte die aktuelle Leiterin Andrea Walter. „Es geht hin und her, jeder bekommt etwas und jeder hat etwas davon.“ In den vergangenen Jahren habe sich manches verändert. Aktuell kämen die meisten Partner aus Afghanistan, der Ukraine und auch aus der Türkei, am Anfang seien es noch mehr Menschen aus Syrien gewesen. Abteilungsleiter Christopher Schmitt bekannte, man sei sehr stolz darauf, so viele Menschen zusammengebracht und unterstützt zu haben. Aktuell gibt es rund 40 Patenschaften, drei davon werden digital ausgeführt, eine davon sogar mit einer Patin, die mittlerweile wieder zurück in ihrem Heimatland Finnland ist. Neu in diesem Jahr sind im-



● Foto rechts: Eng verbunden im Engagement für geflüchtete Menschen: Andrea Walter, Karin Falkenstein und Christopher Schmitt

● 10 Jahre Be welcome - das Jubiläumsfest wurde mit vielen Paten, Weggefährten und Tandempartnern im Tattersall in Wiesbaden gefeiert.



merhin zehn, immer wieder werden neue Paten und Patinnen gesucht. Insgesamt sind in den zehn Jahren mehr als 400 Patenschaften entstanden, manche dauern schon zehn Jahre, andere auch nur wenige Monate, je nach Bedarf.

Starkes und überregionales Netzwerk

Auch geflüchtete Menschen, die schon länger in Deutschland sind, engagieren sich als Paten für Neuankömmlinge. Diese sind in ganz unterschiedlichen Situationen: Akademiker:innen, die auf die Anerkennung ihrer Berufe warten – darunter Ingenieure, Ärzte, Pharmazeuten – Menschen, die studieren möchten oder eine Ausbildung anstreben. Alle Altersgruppen sind vertreten. „Be Welcome“, so berichtete Andrea Walter, sei auch sehr gut vernetzt, organisiere eine Info-Messe für Geflüchtete zusammen mit der Stadt Wiesbaden, kooperiere mit dem Freiwilligenzentrum, dem Hessischen Flüchtlingsrat, mit ähnlichen Hilfsorganisationen aus anderen Städten, beispielsweise Mainz, Taunusstein, Bad Schwalbach und sogar Basel, mit Beratungsstellen wie „NeW“, wo traumatisierte Geflüchtete Hilfe finden. Dass EVIM seit zehn Jahren absolut hinter „Be Welcome“ stehe, mache das dauerhafte Engagement erst möglich, sagte Andrea Walter und äußerte ihren großen Dank dafür, ebenso wie natürlich an die Paten.

Talentierte und engagierte Mitmenschen

Zwei besondere Gäste bereicherten die Feier: Die zehnjährige Sana, die in Erbenheim zur Schule geht. Sie hat wunderschöne Bilder gemalt und gezeichnet, die sie im Tattersall ausgestellt hat. Eines davon zeigt eine junge Frau mit Tränen im Gesicht, ihr wird der Mund zugehalten. Das symbolisiert, dass den Frauen in Afghanistan die Stimme und das Recht auf Bildung genommen werden. Der zweite Gast war Moqadas, ebenfalls eine junge Afghanin, 19 Jahre alt, die vor zehn Jahren mit ihrer Familie in Wiesbaden ankam. Sie befindet sich kurz vor dem Abitur und möchte Jura studieren. Die junge Frau las einen eigenen Text vor, den sie in der Schule zum Thema „Lesen“ verfasst hat. Sie beschreibt darin, wie sie durch das Kinderbuch „O wie schön ist Panama“ zum Lesen fand und seitdem nicht mehr aufgehört hat, wie sie sich dadurch die Sprache erarbeitet hat und durch viele Phantasiewelten reisen konnte. Das rührte manchen im Publikum zu Tränen. „Wir schaffen das“ – ein Satz, der zumindest in Wiesbaden bei diesem Projekt komplett wahr geworden ist. (abp)



● Moqadas hat es geschafft: Sie machte Abitur und will Jura studieren.



Auf den Spuren der Mitmenschen – 100 Jahre Flersheim-Stiftung

Im Laufe der Geschichte gab es immer besondere Mitmenschen, die EVIM bis heute nachhaltig geprägt haben. Fanny Flersheim gehört dazu. Vor einhundert Jahren stiftete sie den Sommersitz der Familie für mildtätige Zwecke. Ende August feierte das heutige Seniorenzentrum auf dem Gelände das runde Jubiläum mit einem bunten Programm.

Geschichte wird lebendig

Unter einem Bilderbuch-Sommerhimmel begrüßte Cornelia Franke die rund 200 Anwesenden, gemeinsam mit Matthias Loyal, EVIM Vorstandsvorsitzender. Denn gleich zwei Jubiläen galt es zu feiern: einhundert Jahre Flersheim-Stiftung fallen in das große Jubiläumsjahr des Vereins, der vor 175 Jahre gegründet wurde. „MitMenschen“ – das Motto von EVIM wurde in vielfältiger Weise erlebbar. Was wäre EVIM ohne die Mitmenschen, die – wie Fanny Flersheim – ihre Spuren im Leben von anderen Menschen hinterlassen haben. Das stellte Pfarrerin Annika Marte in den Mittelpunkt des ökumenischen Gottesdienstes, den sie mit Lektor Jona-Bennet Rübner von der Evangelischen Gedächtniskirche sowie Pastoralreferentin Andrea Maschke von der Katholischen Pfarrei St. Marien gestaltete. Sie erzeugte einprägsame Bilder, als sie barfuß in ein Wasserbecken stieg und bei ihrem Gang entlang der Rotunde für alle sichtbar Fußspuren hinterließ. „Menschen hinterlassen Spuren – im Kleinen wie im Großen. In der Familie, als Angehörige, als Mitarbeitende, die sich um Mitmenschen kümmern. Als Bewohnerinnen und Bewohner, die selbst für andere da waren und Spuren hinterlassen haben. Manche Spuren verschwinden auch, so wie die Fußspuren in der Sonne. Spuren können auch zerstörerisch sein.“ Doch der Festtag, so die Pfarrerin weiter, ist Anlass, die guten Spuren im Leben zu feiern.

Mitmenschen in der Vergangenheit und heute

Wie die von Fanny Flersheim. Ihr Mann Robert entstammte einer wohlhabenden jüdischen Familie aus Frankfurt und engagierte sich für Kultur und Bildung, bis er leider früh verstarb. Seine Frau setzte sein Vermächtnis fort. Verwitwet und kinderlos überlebte sie ihren Mann um 25 Jahre und stiftete ihren Besitz in Bad Homburg dem Evangelischen Verein für Innere Mission. Eine interessante und liebevoll gestaltete Ausstellung zeigte Einblicke in die bewegende Familiengeschichte und die bewegte Geschichte der Einrichtung. Sie überstand Kriegswirren und manches Auf- und Ab, wie die Schließung des geschützten Bereiches für Menschen mit Demenz. Während des russischen Angriffskrieges wurde sie ein Zuhause auf Zeit für ukrainische Geflüchtete.

Spuren hinterlassen: das war auch das Thema in einer Konfirmandengruppe, die dazu ein großes, leuchtend hellgelbes Bild auf einer Leinwand gestaltet hatte. Im Gottesdienst wurde es durch die Geschichten über seine Entstehung erfahrbar und lebendig.

Die Sitztanzgruppe begeistert

Ein weiterer Höhepunkt im Festprogramm war der Auftritt der Sitztanzgruppe! Die Darbietung der Damen und Herren honorierten alle Gäste mit viel Applaus. Lange noch wurde unter den vielen bunten Pavillons mit den EVIM-Wimpeln an festlich gedeckten Tischen gegessen und geplaudert. Bewirtet wurde auf das Beste – mit sehr leckerem Kuchen, Kaffee, Getränken und Herzhaftem vom Grill. Yasemin Philipps sorgte mit ihrem Organisationsteam dafür, dass es den Gästen an nichts mangelte. Frank Hammer als Alleinunterhalter motivierte den einen oder anderen zu einem Tänzchen im Grünen. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, bei Hausführungen Einblicke und Informationen aus erster Hand zu bekommen. (hk)





● Die Schülerinnen und Schüler der ersten Ausbildungsklasse sind zwischen 16 und 50 Jahre alt. Am ersten Schultag stand erst einmal Kennenlernen auf dem Programm.

Erster Schultag an der neuen Altenpflegehilfeschule

24 Azubis starten in die 12-monatige, staatlich anerkannte Ausbildung

„Glücklich“ sei sie, dass sie hier in Bad Homburg die Ausbildung zur Altenpflegehelferin machen kann, sagte eine der Schülerinnen. „Es macht mich zufrieden, wenn ich Menschen helfen kann“, erzählte ein Mitschüler. Beide starteten wie 24 weitere Frauen und Männer am 1. September mit der einjährigen Ausbildung an der neuen Altenpflegehilfeschule der Akademie für Pflege- und Sozialberufe in Kooperation mit EVIM gGmbH | Altenhilfe – am Ort der EVIM Flersheim-Stiftung.

Mehr Gehalt, mehr Chancen

Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 16 und 50 Jahre alt, einige wenige waren bislang als ungelernte Kräfte in der Pflege tätig. Die Ausbildung an der Altenpflegehilfeschule ist kostenlos, von der Praxiseinrichtung – einem Altenpflegeheim – erhalten die Azubis eine Vergütung. Mit dem Abschluss in der Tasche gibt es nicht nur ein höheres Gehalt als sie als ungelernte Hilfskräfte erhielten, sondern beruflich auch mehr Chancen. Dass sie die nutzen möchte, war einer jungen Frau

schon beim Bewerbungsgespräch klar: „Wenn ich mich für diesen Beruf entscheide, dann mache ich immer weiter – bis zur Pflegefachkraft und mehr.“

Erste Woche: Teamarbeit, Biografiearbeit und Lebenswelten

Bei nur einem Jahr Ausbildungszeit ging es schon in der ersten Woche gleich richtig zur Sache: Auf dem Lehrplan standen u.a. Grundlagen der Teamarbeit, Kommunikationsmodelle, Biografieerhebung und Lebenswelten von Menschen in Langzeiteinrichtungen. „Die Klasse wächst gut zusammen“, erzählt Schul- und Kursleiterin Aurora Matticoli. „Die Leute sind hoch motiviert und lernwillig – das macht natürlich auch mir Spaß.“

Nächste Klasse startet im April 2026

Betrieben wird die Schule von der Akademie für Pflege- und Sozialberufe der Mission Leben. In Darmstadt und Wiesbaden bildet sie seit vielen Jahren Pflegekräfte aus; die neue Altenpflegehilfeschule in Bad Homburg ist eine Außenstelle von Wiesbaden. „Unser

Ziel ist es, hier dringend benötigte Pflegekräfte auszubilden. Viele haben Interesse – haben aber Schwierigkeiten, nach Wiesbaden zu kommen. Deshalb kommen wir zu ihnen“, sagt Schulleiter Ingo Planitz. Das Interesse sei riesig, die Plätze seien schnell belegt gewesen. Die nächste Ausbildungsklasse startet deshalb im April 2026; Bewerbungen werden bereits angenommen. **Mehr Infos bei Jessica Polenske (Verwaltung) T 0611 609 13 250; Mail: ps-hg@akademie-mission-leben.de**
(Mission Leben, leicht gekzt.)



Bunt, fröhlich, gemeinsam – Schultütenfest und ein doppeltes Jubiläum

Wie an einer Perlenschnur aufgereiht steht die imposante Flotte der Lern- und Kitamobile für die Kinder der beruflich reisenden Eltern auf dem Geisberg. Anlass ist das traditionelle Sommerfest zu Beginn des neuen Schuljahres, das seit zwei Jahren gemeinsam gefeiert wird.



In diesem Jahr konnten besonders viele Familien teilnehmen, die in der Nähe auf der Dippemess' in Frankfurt im Einsatz sind. Über 100 Gäste, darunter Zirkusunternehmen und Schausteller feierten ein fröhliches, buntes Fest, bei dem die Schülerinnen und Schüler, Erstklässler und Kita-Kinder im Mittelpunkt standen!

Doppeltes Jubiläum und prominente Gäste

„Zusammen sind wir erwachsen geworden“, freuten sich die beiden Moderatorinnen des Nachmittags, denn die Schule gibt es seit 20 Jahren und die Kita seit nunmehr 5 Jahren. Ein doppeltes Jubiläum im Jubiläumsjahr von EVIM! Was für ein Fest! Begrüßt wurden auch Referatsleiter:innen aus dem Kultusministerium und Weggefährten beider Einrichtungen wie Gerhard Kopplow und Birgid Oertel, Kollegen aus der Schule für Zirkuskinder aus NRW und Vertreter aus dem Lions-Club Wiesbaden, der die Einrichtungen wirksam unterstützt.

Eröffnet wurde das Fest unter freiem Himmel mit einem munteren Gottesdienst von Schaustellerseelsorger Torsten Heinrich und EVIM Vorstand Matthias Loyal. Die im Country-Stil adaptierten Kirchenlieder der beiden Lehrkräfte von der „Geisberg-Band“





kamen supergut an und animierten zum Mitsingen. Humorvoll war auch die Andacht von Torsten Heinrich: Heilige leuchten nicht nur im Glanz der Kirchenfenster, sondern als Mitmenschen im echten Leben. Diese Erfahrung wünschte er allen auf dem Weg durch das neue Schul- und Kitajahr.

Schultüten und Leuchte-Engel

Leuchtende Schutzengel durften die Schulanfänger in Empfang nehmen, ebenso wie Schultüten, von denen viele vorerst bei den Lehrkräften bleiben mussten, da die Familien zu diesem Zeitpunkt beruflich in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg unterwegs waren. Namentlich wurden auch die Zugänge in den unterschiedlichen Klassen aufgerufen und die Schulabgänger, die zumeist im elterlichen Betrieb verbleiben oder auf die gymnasiale Schulform wechseln. Abwechslungsreich waren auch die Angebote an den Spiel- und Bastelstationen, Schminken und natürlich die alternativen Bundesjugendspiele, die es nur bei EVIM gibt! Grill- und Kuchenstationen, Kaffee und Getränke verbreiteten eine wahre sommerliche Feststimmung.

„Ihr seid nicht allein“, das sprach Matthias Loyal den Kindern und Jugendlichen und ihren Familien zu, „Wir freuen uns, dass ihr die Kita und die Schule besucht!“. Diese Freude war durchweg zu spüren bei diesem ganz besonderen Sommerfest für Schul- und Kitakinder bei EVIM auf dem Geisberg!



Bundesweiter Aktionstag SCHICHT-WECHSEL - Arbeitsplatzwechsel auf Augenhöhe

Vorurteile abbauen – Teilhabe stärken



◆ Sara Najar und Luca Bottero aus der Reha-Werkstatt von EVIM Teilhabe am Empfang der LWV-Regionalverwaltung Wiesbaden

Aktenordner statt Werkbank, Computer statt Landwirtschaft, Werkhalle statt Büro – und umgekehrt: Einen Tag lang haben Klientinnen und Klienten aus Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) ihre Arbeitsplätze mit Beschäftigten des Landeswohlfahrtsverbands (LWV) in Kassel, Wiesbaden und Darmstadt getauscht. Ganz nach dem Motto: raus aus dem gewohnten Alltag

und hinein in eine völlig neue Jobwelt. „Schichtwechsel“ heißt der jährliche bundesweite Aktionstag der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM), der kürzlich wieder stattfand – mit dem Ziel, durch den Job-Tausch neue Sichtweisen zu verschaffen sowie Inklusion und den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderung voranzubringen. Auch in der Absicht, Arbeitgeber für die Umsetzung eines inklusiven Arbeitsmarktes zu gewinnen.

AUS DER WERKSTATT AN DEN EMPFANG

Auch in der Regionalverwaltung des LWV in Wiesbaden hieß es an diesem Tag „Schichtwechsel“: Hier bekamen Sara Najar und Luca Bottero – beide in den EVIM-Werkstätten tätig – die Gelegenheit, verschiedene Arbeitsbereiche kennenzulernen. Vom Archiv ging es für sie zur Poststelle und zum Empfang. Hier gefiel es Sara Najar am besten, während sich Luca Bottero vor allem für die Arbeit am Scanner der Poststelle begeisterte. Sein Fazit: „Ich finde es toll, wie kollegial hier alle miteinander umgehen. Außerdem hätte ich nicht gedacht, dass so viele Menschen mit Beeinträchtigungen beim LWV arbeiten.“



● Abschlussfoto eines gelungenen „Schichtwechsels“: Die LWV-Mitarbeiterinnen Maria Schohe und Leandra Hardt (von rechts) bei EVIM.

Umgekehrt schnupperten die LWV-Mitarbeiterinnen Maria Schohe und Leandra Hardt in die Reha-Werkstatt von EVIM Teilhabe hinein: erst in die Digitalisierungsabteilung PixelWerk, wo beide beim Scannen mithalfen; dann in die Bereiche HandWerk und BackOffice, in denen die Handmontage von Produkten im Vordergrund steht. Im WaschWerk, wo die Wäsche der Bewohner des EVIM-Verbundes sowie externer Kunden gewaschen und gebügelt wird, packten Schohe und Hardt beim Sortieren der Wäsche mit an. Auch die hauseigene Großküche – das GenussWerk, in dem täglich frisch gekocht wird – lernten die LWV-Mitarbeiterinnen kennen. Am frühen Nachmittag gab es einen Austausch mit den

Bereichen KursFabrik, dem SozialDienst sowie der JobFabrik. Am Ende des spannenden „Schichtwechsels“ stand für Maria Schohe, Leandra Hardt und alle beteiligten EVIM-Mitarbeitenden die Erkenntnis, dass alle an einem engen gegenseitigen Austausch sehr interessiert waren und sind. (Quelle: LWV BLOG)



● David Veliu (links), Nils Petri und Frau Eschebach-Weck

Aus der Werkstatt in die IT

Ein blinder Werkstatt-Mitarbeiter aus der EVIM EKOM Hattersheim, Davud Veliu, schnupperte in die Abteilung IT im Amt für Bau und Immobilien (ABI) der Stadt Frankfurt hinein, in der eine ebenfalls blinde Mitarbeiterin der Stadt Frankfurt, Frau Eschebach-Weck, tätig ist. Die Vertrauensfrau der Schwerbehinderten des Amtes hat ihm ihre Aufgaben gezeigt und an einer Online-Sitzung teilnehmen lassen. Dadurch lernte Davud Veliu ihre technischen Hilfsmittel kennen. Da diese aber für eine blinde Person nicht immer ausreichend sind, nimmt sie darüber hinaus auch noch eine Assistenzleistung von Nils Petri in Anspruch, der im Rahmen eines betriebsintegrierten Beschäftigungsplatzes (BiB) aus der EKOM dort tätig ist. Auch diese Erfahrung war für Davud Veliu ein wertvoller Erkenntnisgewinn. In Hattersheim ging es nach einem gemeinsamen Mittagessen in die EKOM, wo Frau Eschebach-Weck die Tätigkeit von Davud Veliu kennenlernen konnte. Er ist in der Samenabfüllung für die Firma Seedbutler tätig. Beiden hatte der Schichtwechsel sehr gut gefallen! (mr)



Erdbeertorte, der barmherzige Samariter und die Goldene Stadtplakette

175 Jahre EVIM – ein Jubiläum voller Begegnungen

Als Ludwig Eibach und weitere Pfarrer in Nassau am 11. November 1850 den „Verein für die Evangelische Kirche im Herzogtum Nassau“ gründeten, war die „soziale Frage“ in der Gesellschaft ein großes Problem geworden. Sie suchten wie viele andere Kirchenleute zu dieser Zeit aus ihrem christlichen Glauben heraus Verantwortung zum Handeln zu übernehmen. Drei Jahre später wurde die erste Einrichtung, ein „Rettungshaus“ – der Beginn

der Jugendhilfe – in Wiesbaden gegründet. Der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau bzw. EVIM – wie er sich seit etwa 30 Jahren nennt – ist heute mit über 3.400 Beschäftigten das drittgrößte diakonische Unternehmen der Sozialwirtschaft in Hessen und gehört zu den Top 100 in Deutschland. EVIM engagiert sich für rund 6.700 Mitmenschen in der Altenhilfe, Bildung, Jugendhilfe und Teilhabe in unserer Region. Rund 400 Freiwillige unterstützen unsere Arbeit.

MitMenschen!

Das Gründungsjubiläum beginn EVIM unter seinem neuen Motto: MitMenschen! Das macht EVIM aus: Mit Menschen arbeiten wir und als Mitmenschen möchten wir – Haupt- und Ehrenamtliche – wahrgenommen werden. Mitmenschen – das sind wir alle!

Wiesbaden: Feierlicher Auftakt

175 Jahre – ein Jubiläum, das verpflichtet und verbindet. Unter dem Leitmotiv „MitMenschen“ feierte EVIM mit einer Vielzahl an Veranstaltungen, die das diakonische Sozialunternehmen eindrucksvoll als lebendige Gemeinschaft erlebbar machten. Den





● Festgottesdienst in der Marktkirche



● Matthias Loyal, Arami Neumann und Dr. Walter Bechinger begrüßten rund 600 Gäste.



● Meterweise leckerer Erdbeerkuchen



● Dr. Walter Bechinger: vom biblischen Wort zur aktuellen Praxis



● Eine besondere Würdigung für EVIM: Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (rechts) überreichte die Goldene Stadtplakette an den EVIM Vorstand Matthias Loyal und Jörg Wiegand

Auftakt bildete ein festlicher Gottesdienst am 1. Juli in der Wiesbadener Marktkirche, zu dem mehr als 600 Gäste kamen.

Gestaltet wurde er von Dekanin Arami Neumann, EVIM Vorstand Matthias Loyal sowie Dr. Walter Bechinger, dem ehemaligen Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dessen Nachfolger Philipp Baum. In seiner Predigt spannte Bechinger den Bogen vom biblischen Gleichnis des barmherzigen Samariters bis zur Gegenwart. Er erinnerte daran, dass selbstlose Hilfe zu den menschlichsten Eigenschaften zählt – und dass Organisationen wie EVIM dafür unverzichtbare Strukturen schaffen. „Die Tür aufmachen, noch bevor einer anklopft“, so formulierte er eine Haltung, die EVIM seit 175 Jahren prägt.



● Mitmenschen im Fokus der Wanderausstellung (Foto oben)

● Der neu gestaltete Bäckereiwagen im Einsatz. (Foto Mitte)



● Moderator Micha Spannaus (rechts) stellte die Protagonisten an den Stelen vor, die mit Prominenten – hier Landtagspräsidentin Astrid Wallmann – enthüllt wurden. (Foto unten)

Der EVIM-Jubiläumsfilm zeigte im Gottesdienst die ganze Bandbreite des Wirkens: von Inklusion und Bildung über soziale Quartiersarbeit bis zu Klimaschutzprojekten. Musikalisch sorgten die Orgelklänge von Thomas J. Frank, ergänzt durch das Saxophonspiel von Georg Berthold, für feierliche Akzente.

MitMenschen im Fokus

Im Anschluss lud EVIM zu einer festlich gedeckten Kaffeetafel auf dem Schlossplatz. Eine mehrstöckige Jubiläumstorte sowie meterweise frischer Erdbeerkuchen sorgten für Begeisterung bei den Gästen. Unterhaltung boten eine Brassband und ein Clown, die für fröhliche Momente sorgten. Höhepunkt war die Enthüllung der Wanderausstellung „MitMenschen“, die 20 Porträts von Mitarbeitenden, Klient:innen und Weggefährten zeigt – Menschen, die EVIM mitgestalten und verkörpern. Sie erzählen in Bild, Text und per QR-Code ihre persönlichen Geschichten. Begleitend wurde eine Festschrift veröffentlicht, die nicht nur die Geschichte des Vereins dokumentiert, sondern auch über das dunkle Kapitel der NS-Zeit berichtet.

Eine besondere Würdigung erhielt EVIM, als Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende die Goldene Stadtplakette verlieh – eine Auszeichnung, die die enge Verbundenheit von Stadt und Sozialunternehmen unterstreicht.



◆ Die mit den roten Anzügen: Brass2Go aus Mannheim sorgte großartig für Stimmung!

Eine Ausstellung auf Reisen

Nach dem Auftakt in Wiesbaden ging die Ausstellung auf Wanderschaft: Mainz, Hattersheim und Bad Homburg wurden weitere Stationen, an denen das Jubiläum gefeiert wurde. Überall stand die Begegnung im Mittelpunkt.

Mainz: Geschichten, die Mut machen

In Mainz präsentierte EVIM sich auf dem Gutenbergplatz. Neben den Porträts der Ausstellung berichteten Regionalleiter Tobias Emmel und Patrick Schulze aus ihrer langjährigen Arbeit in der Jugendhilfe. Sie erzählten von jungen Menschen, die mit Hilfe von EVIM schwierige Lebenswege meistern konnten. Vorstand Matthias Loyal betonte: „Worte wie Menschenrechte und Menschenwürde dürfen nicht aus dem öffentlichen Diskurs ver-

schwinden. EVIM steht nach wie vor dafür.“ Mit Kaffee, Kuchen und den Klängen einer Brassband wurde auch hier ausgelassen gefeiert.

Hattersheim: Wir alle sind EVIM

Hattersheim, der zweitgrößte Standort von EVIM, bot in der Untertorstraße mitten im Einkaufsviertel einen idealen Rahmen. Bürgermeister Klaus Schindling und weitere Gäste aus Politik und Kirche waren bei der Eröffnung dabei. Vorgestellt wurden Erfolgsgeschichten aus der beruflichen Integration, Synergien zwischen Arbeitsfeldern wie Kita und inklusives Wohnen sowie

● Originelle Back-Kreationen vom Schlocker-Bäcker waren der Renner.



● Clownerie mit dem famosen „Herr von Bauch“

● Dixieland-Band aus Heppenheim zu Gast in Hattersheim





das ZeBiM, das Jugendliche mit besonderem Förderbedarf unterstützt. Eine Dixieland-Band, Clownerie und eine gemütliche Kaffeetafel sorgten für ein herzliches Fest. „Wir alle sind EVIM“, brachte es eine Mitarbeiterin auf den Punkt.

Bad Homburg: Ein starker Standort

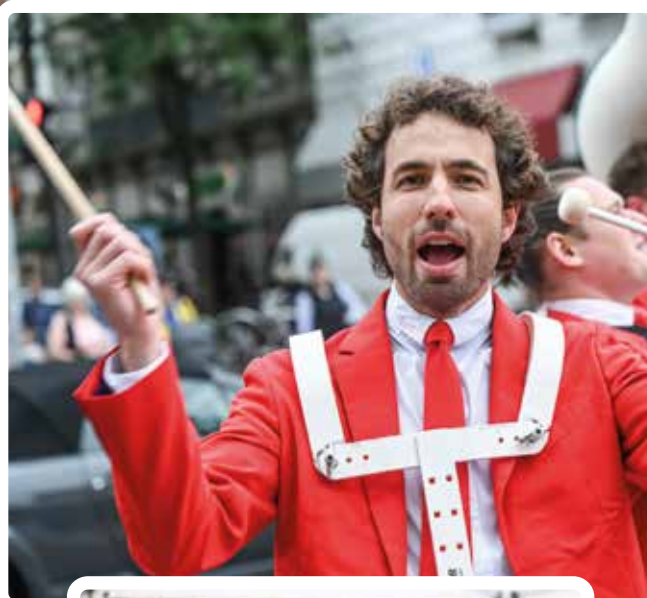
Den Abschluss fand die Ausstellung schließlich in Bad Homburg, einem Standort, an dem alle vier Arbeitsfelder von EVIM vertreten sind. Entlang der Louisenstraße luden die Porträts zum Innehalten und Zuhören ein. Regionalleitungen und Mitarbeitende aus Altenhilfe, Jugendhilfe, Teilhabe und Bildung berichteten von bewegenden Geschichten und stellten ihre Arbeit vor. „Wir begleiten junge Menschen in ein selbstständiges Leben, entwickeln Perspektiven und lassen sie nicht allein“, sagte Regionalleiterin Kristina Preisendörfer. Auch die Quartiersentwicklung und die berufliche Integration wurden vorgestellt – Beispiele dafür, wie EVIM Synergien nutzt und weiterwächst.

Eine Gemeinschaft trägt

An allen vier Stationen war EVIM mit einem Infostand präsent. Insgesamt 245 Mitarbeitende übernahmen Standdienste, kamen mit Passant:innen ins Gespräch und stellten die Vielfalt des Unternehmens vor. Ihr Engagement trug maßgeblich dazu bei, dass das Jubiläum weit über die offiziellen Feierstunden hinaus lebendig wurde.

So spiegelten die Veranstaltungen in Wiesbaden, Mainz, Hattersheim und Bad Homburg nicht nur die 175-jährige Geschichte wider, sondern auch den lebendigen Geist, der EVIM bis heute prägt: Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, ihnen Chancen zu eröffnen und Gemeinschaft zu leben.

**175 Jahre EVIM – ein Jubiläum, das zeigte:
Wir sind und bleiben MitMenschen.**





● Ministerin Heike Hofmann beim Talk der EVIM Teilhabe mit Fachkräften, Geschäftsführung und Klienten unter der Moderation von Micha Spannaus.

Talk-Open-Air: EVIM diskutiert unter freiem Himmel

Begleitend zur Jubiläumsausstellung „MitMenschen“ lud EVIM in Wiesbaden an vier Tagen zu einer besonderen Talk-Open-Air-Reihe auf dem Schlossplatz ein. Unter den EVIM Pavillons diskutierten Fachleute, Politiker:innen, Betreute und Mitarbeitende zentrale Fragen aus den Arbeitsfeldern Bildung, Teilhabe und Jugendhilfe – offen, nahbar und im Dialog mit der Öffentlichkeit. Die geplante Auftaktveranstaltung zum Handlungsfeld Altenhilfe unter dem Motto „Das Herz wird nicht dement“ musste wegen einer Hitzewarnung leider abgesagt werden.

Teilhabe: Selbstbestimmt leben

Am zweiten Tag stand die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im Fokus. Klient:innen berichteten von ihren Erfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, begleitet von EVIM-Programmen wie der beruflichen Integration. Expert:innen betonten, dass gesellschaftliche Teilhabe Vertrauen, offene Arbeitgeber:innen und individuelle Unterstützung erfordert. „Menschen entwickeln sich, wenn man ihnen vertraut“, lautete

ein zentrales Fazit. Dazu brauche es neben der Struktur auch den politischen Willen, Weichen für eine inklusive Gesellschaft zu stellen.

Jugendhilfe: Chancen für junge Menschen

Der dritte Tag richtete den Blick auf Jugendhilfe. Fachkräfte und Betreute berichteten aus der Praxis, wie Jugendliche von den EVIM Angeboten profitiert haben und durch verlässliche Begleitung Perspektiven entwickeln konnten. Deutlich wurde: Jugendhilfe muss flexibel, individuell und ausdauernd sein – und im Netzwerk zwischen Schule, Familie, Sozialarbeit und Kommune funktionieren.

Bildung: Lust am Lernen wecken

„Kinder und Lehrkräfte müssen gerne in die Schule kommen“, betonte Geschäftsführer Carlos Müller aus dem Bereich EVIM-Bildung. Unter dem Motto „Mein Kind hat keinen Bock auf Schule“ ging es um Wege aus Schulfrust und fehlender Motivation. Am Campus Klarenthal erleben Kinder, dass sie Akteur:innen





● Daniel Schmidt moderierte den Talk der EVIM Jugendhilfe mit der Wiesbadener Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher, Geschäftsführung, Fachkräften und Betreuten.

ihres Lernens sind, Verantwortung übernehmen und Erfolgserlebnisse sammeln. Kreative Angebote, die Einbindung der Eltern und ein achtsamer Umgang miteinander fördern Lernfreude und stärken die Persönlichkeit. Schule soll, so Müller, „nicht nur zum Lernen da sein, sondern ein Ort, an dem Kinder aufwachsen“.

Ein Format, das verbindet

Die Talk-Open-Air-Reihe machte EVIM mitten in der Stadt erlebbar, zeigte fachliche Kompetenz und Nähe zu den Menschen. Gesprächspartner:innen aus Politik, Fachexpert:innen und Betreute waren gemeinsam auf dem Podium – ein sichtbares Zeichen für Offenheit und Austausch. Zahlreiche Passant:innen blieben stehen, hörten zu und kamen ins Gespräch. (abp/hk)

● Daniel Bogner vom Hessischen Kultusministerium im Talk mit Geschäftsführung, Fachkräften und Campus-Schulleitung von EVIM Bildung.



Die Veranstaltungsreihe war ein gelungener Teil des Jubiläumsprogramms: 175 Jahre EVIM – und MitMenschen in den Themen, die unsere Gesellschaft bewegen.



175 Jahre EVIM – Ein Fest des Dankes und der Gemeinschaft

Über 800 Kolleginnen und Kollegen erlebten einen wunderbaren Abend voller Begegnungen, Musik und guter Stimmung – erstmals auf dem Campus Klarenthal. Vorstand und Geschäftsführungen begrüßten die Gäste launig und dankten allen, die EVIM mit ihrem Engagement Tag für Tag prägen. Ein kurzer Regenschauer konnte die Freude nicht trüben – dank liebevoll dekorieter Festzelte, perfekter Bewirtung durch **Theo's Gastro** und der besonderen Atmosphäre. Im Gegenteil: Die Feierlaune stieg spürbar, und als die **Lighthouse Club Band** mit Ingo Planitz an der E-Gitarre

nach einer wetterbedingten Pause loslegte, war die Tanzfläche schnell gefüllt. Für großartige Akustik und stimmungsvolles Licht unter dem nächtlichen Himmel sorgte erneut und bewährt **Björn Stüllein**. Last but not least ein Danke allen **Handwerkern und dem Serviceteam**.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die dieses Fest möglich gemacht haben – und ebenso jenen, die an diesem Abend Dienst hatten, damit Kolleginnen und Kollegen teilnehmen konnten. Als besondere Überraschung kündigte der Vorstand eine Ju-

biläumsgratifikation an: Alle über 3.400 Mitarbeitenden bei EVIM erhalten mit dem Dezember-Gehalt 175 Euro (je nach Vertrag anteilig) „Sie alle sind EVIM MitMenschen – denn ohne Sie wäre die Arbeit von EVIM nicht denkbar.“

Es war ein Fest, das zeigte, was EVIM ausmacht: ein herzliches, schönes und starkes Miteinander über alle Arbeitsfelder hinweg – würdig zum 175. Gründungsjahr des Vereins.





Wir feiern **MitMenschen** – Mitmachaktion

Im Rahmen des Jubiläums konnten alle ihr persönliches Mitmenschen-Portrait gestalten und so Teil der **Mitmenschen-Galerie** auf der Jubiläumswebsite werden. Ein eigens kreierter Mitmach-Rahmen mit Accessoires machte das Mitmachen besonders einfach und kreativ.

Über 2.000 Mitmenschen auf fast 500 Fotos setzten damit ein sichtbares Zeichen für Gemeinschaft, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung. „Gerade in Zeiten wie diesen tut es uns allen gut zu wissen, dass wir uns auf die Mitmenschen verlassen können“, betont der EVIM-Vorstandsvorsitzende.





DAMIT WAS BLEIBT – Das Buch zum Jubiläum

Die Ausstellung „MitMenschen“ findet ihre Fortsetzung in der **Festschrift** zum Jubiläum. Das schön gestaltete Buch gewährt authentische Einblicke in die aktuelle Arbeit von EVIM, erzählt persönliche Geschichten und Statements und ergänzt diese durch Eckdaten und Forschungsergebnisse zur EVIM-Historie.

Wir möchten diese besonderen Einblicke mit Ihnen teilen. Bestellen Sie bei uns die Festschrift gegen eine Schutzgebühr von 10,00 Euro. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit Ihrer Adresse – wir schicken Ihnen das Buch zu.

Kontakt: geschaeftsstelle@evim.de



„Die Zeder schweigt nicht“ – EVIM eröffnet Denkort zur NS-Zeitgeschichte auf dem Geisberg

Mit einer eindrucksvollen Feierstunde hat der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM) am 24. Oktober auf dem Geisberg in Wiesbaden einen Denkort zur NS-Zeitgeschichte eröffnet. Das von dem Wiesbadener Künstler Nabo Gaß gestaltete Mahnmal erinnert an Kinder und Jugendliche, die während der Zeit des Nationalsozialismus aus den damaligen Evangelischen Erziehungsheimen auf dem Geisberg herausgenommen worden sind, um sie in staatliche Heime unterzubringen. Mindestens vier von ihnen wurden Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen.

Unter der mächtigen, rund 180 Jahre alten Zeder entstand ein Ort der Erinnerung, der Mahnung und der Verantwortung. Stellen, die wie tragende Äste unter dem Baum angeordnet sind, tragen die Namen von ermordeten Kindern sowie Zitate, die zum Nachdenken anregen. „Die Zeder schweigt nicht. Dieser Ort steht für die Erinnerung an die Opfer – und für unser Versprechen, aus der Geschichte zu lernen“, sagte Matthias Loyal, EVIM Vorstandsvorsitzender, bei der Einweihung.

Aufarbeitung der eigenen Geschichte

Im Rahmen seines 175-jährigen Jubiläums hat EVIM die eigene Geschichte während der NS-Zeit wissenschaftlich neu unter-

suchen lassen. Die Historikerinnen und Historiker der Agentur Guttman Grau und Partner erforschten die Vorgänge in den damaligen Erziehungsheimen auf dem Geisberg. Bisherige Berichte haben sich im Zuge der Forschungen als zum Teil beschönigend erwiesen.

Zentral war die Frage, was mit den Kindern geschah, die 1937 auf Anordnung der NS-Behörden aus den Heimen in staatliche Einrichtungen verlegt wurden. Vier Biografien konnten eindeutig rekonstruiert werden:

**Hans P., geb. 1924, getötet 1944 im Kalmenhof,
Erhard R., geb. 1928, getötet 1941 im Kalmenhof,
Ferdinand M., geb. 1922, getötet 1944 im Kalmenhof,
Else M., geb. 1922, ermordet 1941 in Hadamar.**

Für viele weitere Kinder bleiben die Lebenswege im Dunkeln. „Natürlich haben wir gehant, dass es schwierige Ergebnisse sein würden“, sagte Loyal. „Aber dem wollten wir uns stellen.“ Die Forschungen zeigen, dass EVIM in der NS-Zeit nicht nur Opfer von Repression war, sondern auch selbst Teil der Strukturen und



Denkweisen jener Zeit. So wurden nachweislich mindestens 15 Kinder und Jugendliche zwangssterilisiert, teils aus vorausseilendem Gehorsam gegenüber dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“.

„EVIM wurde lange als Opfer dargestellt – das ist nur die halbe Wahrheit,“ so Loyal. „Wir müssen bekennen, dass auch hier im Geist des Nationalsozialismus erzogen wurde. EVIM habe augenscheinlich versucht, seine eigene Organisation zu schützen und diesem Bestreben den Schutz der Kinder geopfert.“

Erinnerung als Auftrag

Während der Feierstunde wurden Kerzen und Rosen für die namentlich bekannten Opfer und für alle weiteren unbekannten Kinder entzündet und niedergelegt. In einer Rezitation erklang der Gedichttitel als Leitmotiv zum Denkort:



**„Die Zeder schweigt nicht.
Unter ihrer Krone, einst schützend –
geschah das Unnennbare.
Heute tragen ihre Äste die Stimmen derer,
die man zum Schweigen gebracht hat.“**

Symbol unter der Zeder

Der Standort des Denkortes wurde bewusst gewählt: Die Zeder auf dem Geisberg wurde um 1840 gepflanzt – sie ist damit nur wenige Jahre älter als der Verein selbst. Das Gelände beherbergte über Generationen hinweg Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und ist heute Sitz verschiedener Bereiche der EVIM Bildung, Jugendhilfe, Teilhabe und Verwaltung. „Diese Zeder, die über Generationen Geborgenheit schenkte, braucht heute selbst unsere Unterstützung. Sie erzählt von den Gräueln der Geschichte und mahnt uns, füreinander einzustehen“, erklärte der Künstler Nabo Gaß die Symbolik seines Werkes. Zum Abschluss erinnerte Matthias Loyal an die bleibende Aktualität des Gedenkens: „Die Frage, wie wir uns in autoritären Systemen verhalten, ist weltweit sehr aktuell,“ sagte Loyal eindringlich. „Dieser Ort erinnert uns daran, dass Menschlichkeit, Verantwortung und Mut zum Widerspruch nie selbstverständlich sind.“ (hk)



Drittes Kitamobil

Das dritte Kitamobil für Kinder beruflich Reisender ist ab sofort in Nordhessen unterwegs! Damit konnte das EVIM Angebot der frühkindlichen Bildung weiter ausgebaut werden und erreicht noch mehr Familien aus diesem Personenkreis. „Unsere Erzieherinnen sind nun verstärkt im Raum Nordhessen im Einsatz, um den Kindern der Schausteller eine verlässliche und liebevolle Betreuung zu bieten – egal, wo ihre Eltern gerade arbeiten“, sagt Theresa Saup, Leiterin der Kita für Kinder beruflich Reisender. Das dritte Kitamobil ist ein wichtiger Meilenstein und zeigt, wie sehr dieses flexible Betreuungskonzept gefragt und geschätzt wird.



Acht neue ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen

Die EVIM Ambulante Hospizinitiative in Rennerod hat erfolgreich einen weiteren Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen abgeschlossen. Acht Teilnehmerinnen erhielten feierlich ihre Zertifikate. „Wir sind stolz auf unse-

re Absolventinnen, die sich künftig im Westerwald für diese wertvolle Aufgabe einsetzen“, sagt Eva Maria Dräger, Einrichtungsleitung von EVIM Ambulant Westerwald. „Sie übernehmen eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung, indem sie Menschen in ihrer letzten Lebenszeit Würde, Nähe und Unterstützung schenken“, ergänzt Koordinatorin Christiana Weiland.

Die EVIM Ambulante Hospizinitiative bietet seit knapp zwei Jahren Schulungen zur ehrenamtlichen Sterbegleitung an. Ziel der Initiative ist es, ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen – getragen von menschlicher Nähe und professioneller Begleitung. **Kontakt: T: 02664 2524513, E-Mail: hospizinitiative@evim.de**



Erfahrungsaustausch

Ilka Müller (li.) und Björn Bätz, Geschäftsführende der EVIM gGmbH in den Bereichen Altenhilfe und Teilhabe begrüßten Mitte September Susanne Hoffmann-Fessner (SPD), Stadtverordnete und Vorsitzende der SPD Wiesbaden zu einem Kennenlerngespräch und Austausch über vielfältige soziale Fragen in

der EVIM Geschäftsstelle: Wie können wir zukünftig unsere sozialen Strukturen neu denken? Alt und Jung zusammenbringen, Teilhabe ermöglichen und gute Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen? Dabei konnten Herausforderungen in den Zuständigkeitsbereichen sondiert und erste Ideen für mögliche Vorhaben entwickelt werden.



Schule am Geisberg beim EU-Projekt ERASMUS+

Im Frühjahr fand der erste Teil des EU-Projekts ERASMUS+ an den Schulen für Kranke in Bad Homburg/Kelkheim statt. Ziel des dreitägigen Austauschtreffens war es, pädagogische und praktische Ansätze für den Unterricht an Schulen für Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen zu beobachten und zu evaluieren. Partnerschulen aus Österreich (Heilstättenschule Linz) und Paderborn (Bildungsnetz Förderung Gütersloh e.V.) besuchten verschiedene Schulstandorte und lernten das breit gefächerte pädagogische Angebot der Schule am Geisberg kennen. Im Anschluss an die verschiedenen Unterrichtsbesuche wurde das beobachtete Unterrichtsgeschehen (u.a. Theater-, Sport- und Mathematikunter-



richt) besprochen und auf seine Möglichkeiten im Sinne von „best practice“ thematisiert.

Ein kulturelles Rahmenprogramm mit dem Besuch des Nerobergs und einer

Stadtführung in Wiesbaden rundete den Besuch ab. Die Auftaktveranstaltung sorgte für Begeisterung bei allen Teilnehmenden. Weitere Austauschtreffen in Linz und Paderborn folgen.





Das kampfstärke Team auf Medaillenkurs: (v.l.n.r., hintere Reihe): Silas Gaub, Tanja Klemm, Simon Eilbert, Sven Fronzek, Anja Brestel, Kevin Schlechter, Carmen Ecke, Ralf Thies, Nicole Dehmer, Pierre Geisel Vordere Reihe: Hanna Gaub und Leonie Hädrich

Schlockersportler triumphieren bei den Landesspielen

Bei den Hessischen Landesspielen der Special Olympics Ende Juni in Hanau haben die Sportlerinnen und Sportler erneut gezeigt, was in ihnen steckt. Dort trafen sich über 700 Athletinnen und Athleten zum sportlichen Wettkampf für Menschen mit einer kognitiven (geistigen) Beeinträchtigung. Für die EVIM gGmbH | Teilhabe Schlockerhof waren 11 Klientinnen und Klienten am Start.

Im Schwimmen wurden 2xGold, 2xSilber und einmal Bronze gewonnen. Anja Brestel und Jessica Mäuer lieferten sich im 25m und 50m Freistilschwimmen packende Duelle, die jeweils mit Gold und Silber gekrönt wurden. Somit konnten beide, die auch privat befreundet sind, sich gemeinsam über die gegenseitigen Erfolge freuen. Abgerundet wurden die Schwimmwettbewerbe durch die Staffel, bei der dann auch Leonie Hädrich, zusammen mit Jessica Mäuer noch einmal Bronze gewann.

Medaillenregen bei den Leichtathleten

Bei den Leichtathletik Wettbewerben gab es einen wahren Medaillenregen. Pierre Geisel, der seinen ersten Start für das Schlocker Team hatte, wurde zum erfolgreichsten Sportler. Gold über 100m, Gold über 5000m und Gold in der 4x 400m Staffel. Besonders beeindruckend war sein Lauf über 5000m. Bereits nach zwei Runden

war klar, dass er diesen Wettbewerb gewinnen würde, denn er lief vom Start weg vorne an der Spitze und ließ den anderen Sportlern keine Chance. Somit belegten die Schlocker Läufer die ersten drei Plätze. Pierre Geisel mit Gold, Simon Eilbert mit Silber und Sven Fronzek mit Bronze und in der zweiten Leistungsklasse errang Kevin Schlechter sogar eine weitere Goldmedaille. Als der 1500m Lauf auf dem Programm stand, waren wieder die Schlocker Läufer am Start und errangen dieses Mal Silber durch Simon Eilbert und Bronze durch Sven Fronzek.

Doch damit nicht genug. In den technischen Disziplinen waren es Carmen Ecke die im Speerwerfen die Silbermedaille und im Kugelstoßen auf beeindruckende Weise Bronze gewann. Im Speerwerfen der Männer gewann Silas Gaub die Bronzemedaille und seine Ehefrau Hanna Gaub errang im Weitsprung ebenfalls Bronze.

Nationale Special Olympics voraus

Der Höhepunkt einer jeden Leichtathletikveranstaltung sind immer die Staffelwettbewerbe. Diese wurden von den Schlocker Läufern dominiert. In der 4x 400m Staffel war nach wenigen Metern klar, wer hier den ersten Platz für sich beanspruchen wird. In fantastischen 5 Minuten und 13 Sekunden bewältigten Pierre Geisel, Simon Eilbert, Sven Fronzek und Kevin Schlechter die Distanz und hatten fast eine ganze Runde Vorsprung.

Somit haben sich alle Schlocker Sportlerinnen und Sportler für die Nationalen Spiele der Special Olympics 2026 im Saarland qualifiziert und messen sich dann im sportlichen Wettkampf mit über 4000 Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland. (rt)



Willkommen im neuen Ausbildungsjahr!

Traditionell lädt die **EVIM Jugendhilfe** im September zum **Tag der Ausbildung** ein – ein besonderer Moment, um die neuen Auszubildenden, Studierenden und Freiwilligendienstleistenden herzlich zu begrüßen und gemeinsam in das neue Ausbildungsjahr zu starten. So auch in diesem Jahr.

Neben den neuen Gesichtern waren auch alle Praxisanleitungen sowie Studierende eingeladen, die sich bereits mitten in ihrer mehrjährigen Praxiszeit befinden. Der Tag bot damit nicht nur Gelegenheit zum Ankommen, sondern auch zum Vernetzen, Austauschen und gemeinsamen Planen des kommenden Jahres.

Ein besonderer Grund zur Freude: 16 Absolvent:innen aus dem zurückliegenden Ausbildungsjahr konnten in eine Festanstellung bei EVIM übernommen werden – ein schönes Zeichen für

die hohe Qualität unserer Ausbildung und dafür, dass die Praxiszeit Lust auf mehr macht. Einige von ihnen nahmen ebenfalls teil und wurden an diesem Tag offiziell aus der AG Ausbildung verabschiedet.

Auch inhaltlich wurde engagiert gearbeitet: Unter der Leitung der Kolleginnen des Referats Personalentwicklung und Kooperation standen Themen von A wie Aufsichtspflicht über F wie Feedback, P wie Perspektivplanung bis S wie Schutzkonzept auf dem Programm. Es wurde referiert, reflektiert und lebhaft diskutiert. Die aktive Beteiligung und die kritische Auseinandersetzung mit den Themen machten den Verantwortlichen viel Freude – und Lust auf mehr. Wir wünschen allen Praktikant:innen, Auszubildenden und Studierenden einen gelungenen Start und viel Erfolg für ihrem weiteren Weg in der EVIM Jugendhilfe! (ak)

Ausgezeichnet mit Inklusionspreis: Liebe x Leben x Feiern

Zum zweiten Mal wurden Projekte in Hessen mit dem Inklusionspreis ausgezeichnet und EVIM Teilhabe ist mit dem **Projekt Liebe x Leben x Feiern** unter den Gewinnern.

Großer Jubel im Team EVIM im Haus am Dom in Frankfurt, wo Anfang Mai die Preisverleihung stattfand: in der Kategorie Freizeit belegte das überregional bekannte Projekt der barrierefreien Partys im Schlachthof Wiesbaden den zweiten Platz. „Wir freuen uns natürlich sehr, denn es ist eine tolle Anerkennung unserer Arbeit und eine super Motivation auf unserem Weg, Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern“, sagten die glücklichen Preisträger:innen von EVIM. Wir gratulieren sehr herzlich, ein toller Erfolg!

Ausgeschrieben war der Preis von der Gruppe Inklusionsbeobachtung und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hessen.



Ein Tag für die Sinne

Mitte Juli hieß es für 15 Ehrenamtliche des Gertrud-Bucher-Hauses: raus aus dem Alltag, hinein in die idyllische Atmosphäre der Abtei Marienstatt. Der Sozialdienst des Hauses und der Bereich Freiwilliges Engagement bei EVIM hatten einen besonderen Dankeschön-Tag organisiert. Nach einer herzlichen Begrüßung führte Heilpraktikerin Ulrike von Kleist mit großem Wissen und Begeisterung durch den duftenden Kräutergarten und gab spannende Einblicke in die Heilkraft heimischer Pflanzen. Anschließend blieb Zeit für die Besichtigung der imposanten Basilika oder einen Spaziergang über das Klostergelände. Ein gemeinsames



Mittagessen im Brauhaus rundete den Ausflug kulinarisch ab und bot Gelegenheit zum Austausch. Begleitet von Mitarbeitenden und Leitungskräften wurde dieser Tag zu einem wertschätzenden Erlebnis, das Na-

tur, Kultur und Gemeinschaft verband – und ein herzliches Dankeschön an all jene war, die das Leben im Gertrud-Bucher-Haus mit ihrem Engagement bereichern. (jh)

Sicher zur Schule und in die Kita in Appenheim



(evim) Dieser Besuch war ein ganz Besonderer: auf Einladung des Betreuungsteams vom Eltern-Kind-Haus Appenheim kam Dirk Christmann, Jugendsachbearbeiter der Polizeidirektion Ingelheim, in die Einrichtung der EVIM Jugendhilfe. „Fünf unserer Kinder gehen täglich zur Kita und zur Schule. Wir möchten ihnen zu mehr Sicherheit auf dem Weg verhelfen und haben uns dafür kompetente Ansprechpartner ins Haus eingeladen“, sagte Teamleiterin Kerstin Wolf. Alle Großen und Kleinen übten, wie man sicher die Straße überquert

und was beim Gehen auf dem Bürgersteig zu beachten ist. Außerdem begutachtete Dirk Christmann die Kinderfahrräder und erklärte, wie der Fahrradhelm richtig aufgesetzt wird. „Das größte Highlight war das Sitzen im Polizeiauto, das Anlegen der Handschellen und die vielen Fragen zu Räubern und Verbrechern, die Dirk Christmann mit viel Geduld beantwortete, bevor er sich mit Blaulicht und Martinshorn verabschiedete“, sagte Kerstin Wolf und dankte der Polizeidirektion Ingelheim, die diesen Besuch ermöglicht hat. (kw)

EVIM Korthauer-Haus – für Wilfried Endlein ein Herzensprojekt

Das EVIM Korthauer-Haus in Usingen ist für Wilfried Endlein ein Herzensprojekt. Seit 22 Jahren ist er ehrenamtlich dort aktiv – dokumentiert, fotografiert, organisiert, schreibt und gestaltet die Entwicklung im Einrichtungsbeirat als Vorsitzender wirksam mit. Geschichtlich interessiert und sehr gut vernetzt setzte er sich gemeinsam mit der Einrichtungsleitung, ihrem Team und vielen anderen Ehrenamtlichen dafür ein, Abwechslung und schöne Stunden in das Leben der Bewohner zu bringen, wie Film- und legendäre Vortragsabende, Ausflüge – auch als Rikscha-Fahrer – und

als aktiver Begleiter bei Festen, Feiern und Gottesdiensten. Seine Strategie bezeichnete er als: „Vergangenheit verstehen – Gegenwart herausfordern – Zukunft gestalten.“ Seine Überzeugung ist, dass Menschen, die ein Ziel vor Augen haben, wertvolle Leistungen erbringen können. EVIM sagt von Herzen „Danke“ für all das Gute, was Wilfried Endlein geleistet hat. Er bleibt auch nach seinem Ausscheiden aus dem Einrichtungsbeirat mit dem Korthauer-Haus eng verbunden und ist auch zukünftig – im besten Sinne – als MitMensch für andere da. (hk)



Auf ein Gläschen Wein am Rheinufer

Ein besonderes Sommererlebnis genossen über 120 Seniorinnen und Senioren am Biebricher Rheinufer bei „Zu einem Glas Wein an den Rhein“. Zum zweiten Mal lud der Biebricher Gewerbeverein ein – und auch das Katharinenstift war mit mehr als 50 Bewohnenden, begleitet von Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Angehörigen, zahlreich vertreten. Statt eines schlichten Weinstand-Besuchs erwartete die Gäste ein buntes Programm: Musik, Tanz, Rätselspaß und mitreißende Showeinlagen von Tenor Michael Senzig, Uwe Ortseifen und Friedel Anschau. Es wurde geschunkelt, gelacht, gesungen – ja, sogar eine Polonaise zog übers Rheinufer. Spaziergänge durch den Schlosspark rundeten den Ausflug ab. Noch Tage später war die Begeisterung spürbar. Ein herzli-



ches Dankeschön an alle, die diesen unvergesslichen Tag ermöglicht haben – mit

dem Wunsch nach einer dritten Auflage im nächsten Jahr! (em)

Auf „Kultur“ in Wiesbaden

Ein besonderes Erlebnis bot das EVIM Jan-Niemöller-Haus seinen Bewohnerinnen und Bewohnern: Gemeinsam mit engagierten Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und vier Schülerinnen und Schülern der Erich-Kästner-Schule und Lehrkräften ging es zu einem zauberhaften Theaterbesuch ins ehemalige Palasthotel am Wiesbader Kranzplatz. Schon der Empfang durch Schauspieler Wolfgang Vielsack alias „Seine Majestät“ und Akkordeonistin Annegret Cratz versprach königliche Unterhaltung. Bei Kaffee, Kuchen und Musik genossen 17 Seniorinnen und Senioren die einzigartige

Atmosphäre des historischen Kuppelsaals. Höhepunkt war eine moderne, humorvolle Inszenierung des Märchens „Der Froschkönig“, die mit viel Witz und Charme begeisterte. Ein großes Dankeschön gilt dem Förderverein „Theater kuenstlerhaus43“, allen voran Susanne Müller, Mitbegründerin des kuenstlerhaus43 und ihrem Team sowie allen Helferinnen und Helfern, die diesen Ausflug ermöglichten. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie durch Engagement, Kooperation und Herz Kultur in jeder Lebensphase lebendig bleibt – und unvergessliche Momente schenkt. (hk)



„Lila Luzi“ auf dem Apfelmarkt Weilbach



Ende September fand der traditionelle Apfelmarkt in Weilbach statt – und wir vom Schlockerhof durften wieder mit dabei sein! Wir haben unsere Wildstauden vorgestellt, besondere Gemüsepflanzen wie die feurige Chili „Lila Luzi“ (Schärfegrad 7 🌶️🌶️🌶️) mitgebracht und unsere beliebten, dekorativen Pflanzschalen angeboten – ein echter Renner!

Neben uns präsentierten über 20 Aussteller regionale Köstlichkeiten und spannende Infos rund um Obst, Honig & mehr. Besonders gefreut hat uns, so viele bekannte Gesichter wiederzusehen und zu hören: „Ich komme immer wieder gerne zu Euch auf den Schlockerhof.“ Ein großes Dankeschön an die Veranstalter – wir freuen uns schon aufs nächste Jahr! (irz)

Gemeinsam stark für die Gesellschaft – Nassauische Sparkasse unterstützt EVIM mit 3.500 Euro



● Foto: (Naspa) - (v.l.n.r.): Frank Diefenbach (Vorstand Naspa), Julia Eckerle (EVIM Altenhilfe), Jörg Wiegand (EVIM Vorstand), Matthias Loyal (EVIM Vorstand), Dieter Nühlen (EVIM Referent Fundraising), Turgay Aydin (Naspa, Firmenkunden Region Mitte).

Am 4. September 2025 überreichte die Nassauische Sparkasse im Finanz-Center an der Rheinstraße in Wiesbaden einen Spendenscheck über 3.500 Euro an EVIM. Die Spende ist Ausdruck der Wertschätzung für das langjährige Engagement von EVIM in der Region und wurde im Rahmen des 175-jährigen Jubiläums von EVIM übergeben. Bei der Übergabe kamen Vertreterinnen und Vertreter beider Einrichtungen miteinander ins Gespräch. Die Gäste von EVIM erhielten Einblicke in das Finanz-Center und überreichten als Zeichen des Dankes die Festschrift zum Jubiläum. Die Spende fließt in Projekte, die auf Fördermittel angewiesen sind, weil sie nicht durch Regelfinanzierung abgedeckt werden können. Damit trägt die Nassauische Sparkasse dazu bei, dass EVIM auch künftig wichtige Angebote für Menschen in Wiesbaden umsetzen kann. EVIM dankt der Nassauischen Sparkasse herzlich für diese Unterstützung und das Vertrauen, das damit verbunden ist. (dn)

Bundeswehr unterstützt Notschlafstelle Bad Vilbel mit großzügiger Spende

Beim 62. Hessentag in Bad Vilbel engagierten sich Reservistinnen und Reservisten des Landeskommandos Hessen auf besondere Weise für soziale Projekte in der Region. Zehn Tage lang betrieben sie ehrenamtlich die Theke im Festzelt der Bundeswehr. Die dabei gesammelten Trinkgelder kamen vollständig gemeinnützigen Zwecken zugute. Von den insgesamt 4.728,50 Euro gesammelten Trinkgeldern erhielt unsere Notschlafstelle 2.364,25 Euro. Für EVIM nahm Teamleiter Silas Ludwig die Spende vor Ort entgegen. Mit dem Geld kann dringend benötigtes Mobiliar angeschafft und die Aufenthaltsqualität für die Jugendlichen verbessert werden. Die Notschlafstelle richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren, die sich in einer akuten Krisensituation befinden und aktuell keine passende Hilfe im regulären Jugendhilfesystem finden. Sie erhalten dort einen sicheren Schlafplatz, Notversorgung, pädagogische



Begleitung und die Chance, gemeinsam mit dem Jugendamt neue Perspektiven zu entwickeln. EVIM dankt dem Theken-Team der Bundeswehr und allen Beteiligten für ihren

Einsatz und die großzügige Unterstützung, die jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen direkt zugutekommt. (dn)

Erneut großartige Spende für die Notschlafstelle der EVIM Jugendhilfe Bad Vilbel

Die Reinhard-Wilhelm-und-Heidemarie-Schmidt-Stiftung hat insgesamt 15.000 Euro an fünf gemeinnützige Einrichtungen in Bad Vilbel vergeben. Die Notschlafstelle erhielt daraus erneut eine Spende in Höhe von 2.500 Euro. Kristina Preisendörfer, Regionalleiterin der EVIM Jugendhilfe, und Silas Ludwig, Teamleiter der Notschlafstelle, nahmen den Spendenscheck von Stiftungsvorstand Enrique Tortell entgegen. Die Mittel werden für die Ausstattung der neuen Räumlichkeiten eingesetzt, um Jugendlichen in akuten Notlagen eine sichere und geschützte Unterbringung zu ermöglichen. EVIM dankt der Reinhard-



Wilhelm-und-Heidemarie-Schmidt-Stiftung herzlich für diese Unterstützung, die

jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen direkt zugutekommt. (dn)

Aus besonderem Anlass Gutes tun: Anlasssspenden bei EVIM

**Danke,
dass Sie über ein
MitMenschen-Fest
nachdenken!**



Es gibt Momente im Leben, die uns innehalten lassen. Ein Geburtstag, der nicht selbstverständlich ist. Ein Jubiläum, das stolz macht. Eine Hochzeit, die Hoffnung schenkt. Und manchmal auch ein Abschied, der alles verändert.

In solchen Augenblicken entscheiden Menschen, etwas weiterzugeben. Sie denken an andere, obwohl sie selbst im Mittelpunkt stehen. Oder gerade deshalb. Sie bitten um Spenden für EVIM aus Dankbarkeit, aus Mitgefühl oder im Gedenken an einen geliebten Menschen.

Diese Spenden sind mehr als eine Unterstützung für unsere Arbeit. Sie sind Ausdruck eines tiefen Wunsches, etwas zu

gestalten, etwas zu bewegen und etwas zurückzugeben. Wer auf diese Weise spendet, sucht einen Weg, dem eigenen Erleben Sinn zu geben und anderen eine Perspektive zu eröffnen. EVIM bietet dafür passende Möglichkeiten.

Wie Anlasssspenden wirken – Ob runder Geburtstag, Ehejubiläum oder Trauerfall: Anlasssspenden verbinden Menschen miteinander. Statt Geschenken oder Blumen

wird um eine Spende für ein Projekt von EVIM gebeten. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer wählen dabei ein Herzensanliegen aus, das ihnen besonders wichtig ist, von der Kinder- und Jugendhilfe bis zur Begleitung älterer Menschen.

EVIM begleitet dabei persönlich. Wir stellen Informationsmaterial zur Verfügung, beraten bei der Formulierung von Einladungen und bedanken uns auf Wunsch individuell bei den Spenderinnen und Spendern.

Im Jahr 2024 kamen auf diese Weise fast 45.000 Euro von 342 Personen zusammen. Jede einzelne Spende steht für Mitgefühl, Dankbarkeit und Vertrauen in unsere Arbeit. Dafür sagen wir von Herzen Danke. Ihr Engagement zeigt, wie viel Gutes entsteht, wenn Menschen teilen, was ihnen wichtig ist. Gemeinsam schenken sie Hoffnung, Nähe und Zukunft. (dn)



Wenn Sie Fragen zu EVIM und aktuellen Spendenmöglichkeiten haben: Bitte sprechen Sie mich an! Ich freue mich auf Sie!

Dieter Nühlen, EVIM Referat Fundraising
Telefon: 0611 99009 54 • E-Mail: spenderservice@evim.de
www.evim-spenden.de



„Wir wünschen allen ein glückliches,
friedvolles und gesundes neues Jahr 2026!“